

# Der Galgen

Internationale Zeitschrift für alle kulturellen Interessen

Offizielles Publikationsorgan der „Deutschen Sozialarbeiterkriege“ (Ortsgruppe Berlin) (Bund der Freien Deutschlands)

Bezugspreis durch die Post vierteljährlich Mr. 1.25 || Anzeigenpreis Mr. 1.— bis 7 gold. Randschäftszeitung, durch Briefporto Mr. 2.50. || Beiträge ausländische aufg. 20% Zuzugestellt.  
Bücher, Manuskripte und Aufsätze sind an die Redaktion „Der Galgen“, Berlin C 2, Burgstraße 30 (Bürohaus Börse) zu senden.

## Betrogene Kriegsbeschädigte.

Maskenbälle und Schönheitskonkurrenzen, Kabarett und Weinlokale, in denen man trotz Polizeistunde nachts um 3 oder 4 Uhr das auch so leicht verdiente Geld seiner gewohnheitsgemäßen Verwendung zuführen kann, sind doch gar so nette Einrichtungen! Weshalb auch immer traurig sein! Das was uns am Tage, während und nach der Arbeit, beschäftigt, sind trübe Gedanken, sind Gefühle des Unzufriedenseins mit der Gegenwart und der Zukunft. „Wir können's doch nicht ändern!“ deshalb hinein in den Strudel wohligen Vergnügens, in das Meer des Vergessens aller Sorgen, alles Unzufriedenseins! — Recht so, liebe Freunde! Aber das ist ja doch schließlich auch nur Eratz, zeitweiliger Erfolg: Wenn der Morgen graut, dann ist auch des Vergessens ein Ende, dann kommt der neue Tag mit dem neuen Trübsal, dann umgeben Euch wieder Menschen, die klagen und die immer zufrieden sind und nehmen Euch den Rest der Freude an der verflossenen Nacht und . . . Ich will Euch Besseres raten: Geht hin, wo auch heute noch eitel Zufriedenheit lebt und blüht, wo Ihr keine Klagen hört — die berechtigt wären — kurz, wo Ihr nicht nur nachts, sondern immer, immer zufrieden sein könnt, dort wo das Geplänkt „Hunger“ nicht an die Türe klopft: Zum Groß-Grundbesitz aufs Land, dahin, dahin! Aber hört: Ihr mügt Euch unsichtbar machen, denn genießen könnt Ihr dort nichts — das wäre zu viel verlangt! — aber zuschauen sollt Ihr, nur zuschauen! Ihr glaubt es nicht? Gut, so höret!

An die Redaktion des „Galgen“

Berlin C. 2.

Siemensstadt, d. 12. 2. 19.

Es ist meiner Meinung nach endlich Zeit, daß sich die Öffentlichkeit mit dem vielgepreisten Siedlungsgesetz etwas näher bekannt macht. Die großzügigen Pläne sehen ja sehr weitschauend aus; aber wer wird ihre Durchführung erleben? Gerade in dem Moment, in dem alle Welt auf möglichst sofort durchgreifende Verfügungen wartet, in dem die Arbeitslosigkeit den Höhepunkt erreicht hat, kommen Gesetze zum Vortheil, welche erst in Jahrzehnten Früchte tragen. Großartig ausgearbeitet am grünen Tisch, hoffnungsvoll für Kinder und Kindeskinder; aber wo bleibt die Gegenwart? Ich, und sicherlich viele Tausende, welche mit ländlichen Verhältnissen vertraut sind, hätten etwas anderes

erwartet. Das steile Streben des Großgrundbesitzers, sein Besitztum zu vergrößern, ist allgemein bekannt. Jedes Bauerngut, welches veräußert wurde, und dessen Land dem Herrn Gutsbesitzer einigermaßen angenehm lag, ging in seinen Besitz über. Die Gebäude wurden als Arbeiterwohnungen benutzt oder als kleine Neststellen verkauft oder sie stehen auch jetzt noch leer. Ein kleiner Satz in dem neuen Siedlungsgesetz und wir hätten mit einem Schlag einige Tausend selbstständige Landwirtschaften, welche wir auch so dringend gebrauchen. Leider sind die Gebäude der betreffenden Grundstücke größtenteils in sehr verwahrlostem Zustande, da die vorübergehend darin beherbergten, ausländischen Arbeiter nicht nur kein Interesse an der

**Der Galgen**  
will das Sprechrohr aller einen sein und rücksichtslos Alles und Alle an den „Galgen“ bringen, die es verdient haben.

**Der Galgen**  
steht im Dienste keiner politischen oder religiösen Partei. Er ist vollständig unabhängig von Inserenten oder Verlegern, weiteste Verbreitung in Betantreien ist daher unbedingt Pflicht eines jeden Galgen-Freundes.

**Der Galgen**  
bittet um recht rege Mitarbeit seiner Leser. Wer nicht in der Lage ist, seine Meinung stilistisch richtig wieder zu geben, sende uns das Material ein, das wir dann dementsprechend verwenden werden. Der Galgen ist die Tribüne des ganzen Volkes.

### Der Galgen

bittet, um nicht durch die großkapitalistische Presse erdrückt zu werden, um rege Abonnementsbeteiligung.

Sämtliche Geldsendungen, Manuskripte, Anfragen und Bestellungen sind an die Redaktion „Der Galgen“ Berlin C. 2, Burgstraße 30, Zimmer 21 zu senden.

Instandhaltung des Anwesens hatten, sondern aus Umfriedung und Obstgarten soviel Brennholz wie nur möglich herauszuholen bestrebt waren. Dafür aber sind die Gutsbesitzer, die gerade mit diesen Ausländern oft recht, recht gut abgeschnitten haben, ohne weiteres haftbar zu machen. Holz haben sie alle genügend zur Verfügung. (?) Die Schriftleitung). Arbeitslose Hand-

werker und Arbeiter sind in jeder Ortschaft vorhanden. Pferdematerial ist zur Zeit mit Rücksicht auf die sonstige Preislage sehr wohlfällig und einige Stück Vieh lassen sich — wenn auch mit einigen Schwierigkeiten — noch aufstreben. Dieses wäre der erste und leichteste Schritt zur allgemeinen Siedlung, der nicht einmal auf erhebliche Hindernisse der Widerläufer stoßen würde; denn mancherorts sind die wohlhabenderen Bauern derartigen Beispiele bereits gefolgt. Ich persönlich kenne in der Umgebung von Brostau, Kreis Glogau in Schlesien, eine ganze Anzahl von Gutsbesitzern, die 2, 3, ja bis zu 9 Landwirtschaften ihr Eigen nennen. Einige dieser en-gros-Bauern haben sich sogar bereit erklärt, sobald es das Gesetz verlangt, Landwirtschaften abzutreten. Aber wo bleibt das Gesetz? Schnelles energisches Handeln, das ist es, was unserer Regierung so oft mangelt, oder ist dieser Breitesblitz den Herren dieses Gesetzes offiziell versagt geblieben? Nur entschlossen und fähig zugegriffen und nicht so altig im Fahnmesser der Großgrundbesitzer! Auch die Spekulanten können diesen Stoß ruhig vertragen. Die Preise für Grund und Boden kämen mit einem Ruck in gesunde Bahnen, denn darüber wollen wir uns doch nicht täuschen: Ein großer Teil der Großgrundbesitzer reibt sich heute vergnügt ob des neuen Gesetzes die Hände und schmunzelt: „Aber das ham wir wieder mal sein gemacht!“ Ei verl — — ja!

A. St.  
Was stellte uns eine Regierung immer als ihr höchstes Ziel vor? Was war das noch? — Ach so: Die Sorge für die Kriegsbeschädigten! Wie? — Nun: Die braven und tapferen Menschen, die für das Vaterland kämpften und diese Liebe mit dem Verlust ihrer Gesundheit, mit dem Verlust eines Teiles ihrer Gliedmaßen bezahlten mußten, alle die, welche für ihren früheren Beruf nicht mehr in Frage kommen, sie sollten ein Stückchen Land erhalten, das sie bewirtschafteten und das ihnen wenigstens einbringen sollte, was zum Fristen des Daseins notwendig ist. Und der Gedanke war ganz gut — wenngleich auch für manch einen selbst dieses Los so gar rosig nicht ist — aber sie waren zufrieden, wenn sie diese Existenzmöglichkeit hätten. Wo aber bleibt die Tat? Ist es wirklich so schwierig, die Sozialisierung des Großgrundbesitzes und seine Aufteilung

### Zeugt mit Vernunft!

Von Prof. G. Hardy.

(7. Fortsetzung unserer Artikelserie: Straflosigkeit der Abtreibung — Mittel der Schwangerschaftsverhütung, zwei Forderungen d. „Galgen“)

Ein französischer Staatsmann, Herr Clemenceau, schreibt, indem er von einer Proletariersfamilie spricht: „Sie hatten neun Kinder, die Einsalzspindel“. Ja, einsalzig mögen sie wohl sein, doch hauptsächlich unwissend. Man muß daher die Proletarier unterrichten, und wenn die ersten Staatsmänner nur etwas philosophisches und menschliches Gefühl hätten, so müßten sie den Erwachsenen Mittel und Wege weisen, die ein nicht gewünschtes Kinderrecht zu verhüten. Nur dann erst wird das soziale Nebel, dieser Abscham der Menschheit, der manchmal anwächst und Unzummen verschlucht, verschwinden, denn sonst wird man ihn trotz aller Ausgaben nicht loswerden.

Nur dann kann die Menschheit neu auferstehen, wenn die Gewerkschaften, Schulen und Hospitäler von Überfülle befreit, wenn die Bevölkerung vermindert, die Geburten unter den Gesunden eingeschränkt und die Nachkommenzahl bei den Verfeuchten ganz ausgerottet werden!

Doch bis sich der Staat für seine Untertanen auf die gleiche Stufe stellt, wie der Viehzüchter für das Gedeihen seiner Herde besorgt ist, läuft uns die Mittel und Wege weisen, wie man zu zahlreichen Kindersegen verhüten kann, und diese Idee als die wichtigste Auf-

gabe unseres Lebens betrachten, denn die Beschränkung soll als ein besonnener, wohlüberlegter Schritt ausgefasst werden!

Es ist daher für alle, Gesunde wie für jene, denen das Leben nur Leiden auferlegt, wünschenswert, daß der Erzeugungssatz einer civilisierten Menschheit würdig werde, daß er wohlüberlegt vor sich gehe! Denn es kann — ohne Zwangsaufserlegung — nur ein wahres Glück und Wohlbeinden für die gesamte Menschheit daraus entstehen! Die freiwillige Geburtensteuerung ist auf jeden Fall unentbehrlich. Alles hängt von ihr ab. Sie ist die logische und praktische Folge der malthusischen Lehre, einer größtenteils ebenso unbekannten wie im Voraus bekämpften Lehre, die jedoch durch länges, praktisches Studium entstand und nicht, wie man mit Unrecht behauptet, auf Phantasie und leere Einbildung zurückzuführen ist. Sie ist eine biologische wohlüberdachte und verständliche Lehre, unwandelbare Basis aller Soziologie, von größtem Vorteil für das Glück der Menschheit.

Mit anderen Worten, sie beweist deutlich, daß es überall, zu jeder Zeit und selbst heute noch zu viel Menschen auf Erden gibt, im Vergleich zu den vorhandenen Nahrungsmitteln, dem vorrätigen Kapital. Und aus Furcht, nicht bestehen zu können, reift Jeder an sich, was er für seinen Unterhalt braucht; und der Kampf ums Dasein ist gepaart mit Falschheit, Betrug, Gewalttat, Robheit und schnödeste Ungerechtigkeit: Wer siegreich aus diesem Kampf hervorgeht triumphiert über die Schwachen und saugt sie bis zum letzten Penny aus. Hier sieht man Reichtum und Wohlhabenheit, dort graues und verächtliches Elend! Und

solang die Armen nicht selbst für die Einschränkung ihrer Anzahl besorgt sind, wird es stets so weitergehen!

Der Hauptgrund der Armut und der Leiden, die sie mit sich bringt, (Prostitution, Trunksucht, frühzeitiger Tod, Entartung, Kriege usw.) liegt nicht in der falschen Verteilung, sondern in den ungünstigen Lebensmitteln, dem stets mangelnden Gleichgewicht zwischen der Bevölkerung und dem Unterhalt, dem fortwährenden Widerspruch zwischen der menschlichen Fruchtbarkeit, selbst wenn es einige Ausnahmen darunter geben sollte, und dem Erzeugnis der heimatischen Scholle, wenn sie auch noch so sorgsam bearbeitet wird, dem Gegensatz zwischen Hunger und Liebe. (Fortsetzung folgt.)

### Bücher und Zeitschriften

Der Kommunist. Blugazette der Internationalen Kommunisten Deutschlands. Bremen, Steffensweg 5. Preis 10 Pf. Deutscher Freiheit. Offizielles Publikationsorgan der „Deutschen Sozialarbeiterkriege“. Frankfurt a. M., Im Erlendbuch 10. Preis 80 Pf.

Menschen, Montagsblatt. Dresden, Verlag des Menschen, Dresden, Verlag von 1917, Dresden A 1. Preis 10 Pf. Diese Zeitschrift sei allen Galgenlesern warmstens empfohlen!

Die Fachpresse, Tagblatt für das gesamte Fachzeitschriftenwesen, Heidelberg.

Die soziale Revolution. Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutsch-Oesterreichs, Wien 9, Pulverturmstraße 7. Einzelnummer 50 Pf. — Vor Kauf des Buches wird gewarnt!

Das rote Herz, Verlag Arbeiter-Schutz-Bund, W. 25. Preis 50 Pf. — Vor Kauf des Buches wird gewarnt!

in Kriegsbeschädigungstüter tatkäfig durchzuführen? Wir vermögen es nicht zu glauben! Gewiß liegen Schwierigkeiten in Bezug auf Einrichtungen, Neubefestigungen usw. vor, aber weshalb wird denn die Durchführung des vielgepredigten Willens nicht in einem einzigen Falle gezeigt? Nein wir verlangen garnicht, daß nun mit einem Schlag alle, alle, die sich bis heute mit Recht als betrogen fühlen, zufrieden gestellt sind, aber wir wollen den Anfang der Tat sehen, den Anfang wenigstens! Das deutsche Volk will nicht nur wissen, ob etwas geschieht oder nicht geschieht, sondern es will auch erfahren, weshalb etwas geschieht oder weshalb nicht. Deshalb, Regierung: Nehmt das Gefühl des Betrugseins von jenen Menschen, die ihr Leibesblut für's Vaterland vergossen haben, reizt sie nicht zur Selbsthilfe — oder erfolgt der Aufruf des Herrn Rosse zur freiwilligen Meldung für den Schutz gegen den Bolschewismus wirklich nur deshalb, weil — wie der Zugang zum Landesoldatenrat Bayern in seiner Kundgebung sagt — die Regierung den Kern der sogenannten bolschewistischen Gefahr darin erblickt, daß die Landarbeiter und Kleinbauern bereits beginnen, mit den ostelbischen Junkern gründlich abzurechnen? — W. Kortie.

### Ratschläge zum „Kinostar“.

Gleich zuerst will ich bemerken, daß ich Ihnen, meine lieben Leserinnen, Nachstehendes unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit anvertraue, denn Sie werden mir doch glauben, daß ich mir durch mein Ausplaudern keine Konkurrenz auf den Hals läden möchte. — Trotz allem bin ich aufrichtig genug, den fäustlerisch verlangten jungen Damen ein unfehlbares Mittel, zu Geld und Ruhm zu kommen, in die Hand zu geben. Für den sicherer Erfolg garantiere und bürge ich mit Haut und Haar, vermöge meiner bereits dreijährigen Filmaktivität. Bedenken Sie doch! Diese Branche kennt, die ich in dieser Zeit zu sammeln Gelegenheit hatte! — Sollte es also einigen Damen an Mut gebrechen wegen mangelhafter Auszeichnungen oder mimischer Unfähigkeit — so lassen Sie sich gesagt sein, daß sich alles schminken läßt — und Schönheit — ist eine der größten Nebensachen, wenn — man nicht gerade bucklig ist! Und Mimik? — Ich will Ihnen und der Nachwelt ein großes Geheimnis offenbaren — Mimik ist durchaus nicht unbedingt nötig. Es wird Ihnen jedes bisschen mit einer rührendsten Geduld in einem Zeitraum von einer Viertelstunde bis zu 150 Mal vorgemacht! — Bei hochdramatischen Szenen brauchen Sie nur zu versuchen, ein schmerzverzerrtes Aussehen anzunehmen, dann werden Sie beim atemlosen Publikum schon soviel Mitleid erregen, daß die Tränen nur so rinnen. — Sollten keine Garderoben vorhanden sein — oh, wie entzückend naiv Sie sind! — die kommen doch vom Direktor — Regisseur oder auch vom Dramaturgen — Operateur oder Hilfsregisseur — je nachdem, ob Sie klein oder groß anfangen. — Wer Mut hat und aufs Ganze geht, marschiert zum gestrengen Herrn Direktor einer Filmgesellschaft und schüttet ihm sein „kunstbedrängtes Herz“ aus. Er sagt Ihnen dann mit einer eminenten Liebenswürdigkeit, indem er Ihnen mit den Augen den letzten Hemdzipfel herabzieht, daß Sie noch etwas jung (was Ihnen begreiflich, da er meistens weiße Haare, und mitunter auch ein Lattengreiß ist) wenn Sie erschrecken, beruhigt er Sie durch väterliches Zureden und eingehendes Streicheln und sagt dann — man müsse eben mal sehen, was sich machen läßt. „Sie sind ja so ein netter, kleiner Kerl, kommen Sie mal — na, sagen wir — am Mittwoch zu mir. Dann besprechen wir das neue Manuskript.“ — Was wollen Sie mehr? Können Sie nicht glücklich sein?! Stellen Sie sich doch vor, wenn Sie am Mittwoch Abend strahlend von Berlin N. nach Berlin W. kommen, um am Donnerstag Morgen — endlich! — endlich! — das ersehnte Manuskript freudejauhend ans Herz zu pressen, mit einem überquellenden Dank-

Erlernen und Befreiung, Verlag Rudolf Grohmann, Klosterneburg (bei Wien). Schießstättegraben 287 (Nied. Oester.). Preis 60 Heller. — Wir begrüßen an dieser Stelle den während des ganzen Krieges eingefesselten Herausgeber aufs herzlichste und freuen uns des ungebrochenen Kampfes. Viel Glück auf den Weg!

Ber! Auf das der revolutionäre Geist in Allem und Jedem zum Ausdruck komme. Halbmonatsschrift, Wien 1, Stubenring 14. Stiefer. Preis 1 M.

Pietaristisches Verbrecheralbum von Fritz Karpfen. Verlag Ber! Wien. Preis 1 M. — Aus dem Vorwort: Im Namen aller Toten, die in diesem Kriege erschlagen, vergiftet, verbrannt und zerlegt wurden, im Namen der Mütter und Brüder, im Namen aller, die mit mir wie Tiere jahrelang im Schlittengraben lagen — fordere ich Gericht! Gerechtigkeit — nicht Nachteil!

Soeben erschien neu in 250. Auflage:

### Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel Charlottenburg.

Aus dem Inhalt: Ueber die Frau-Organe. Körperliche Ehe-tauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit — Frauen, die besser nicht heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheleiche Pflichten, Keuschheit oder Poligamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungs-schutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen Geschlechtskrankheiten. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurosen und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann u. Frau etc. Bezug gegen Einsend. v. M. 2 — od. Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 367, Berlin NW 67, Repkowpi. 5.

Interessenten für

### Sensual-Literatur

verlangen unter Zusicherung strengster Discretion Prospekt losen los von Th. Sch. Exped., „Der Galgen“, Berlin C. 2, Burgstr. 80.

## Die Dirne

Von Karl Bicklich.

(Nachdruck verboten.)

Sing auf nachlich stillen Wegen,  
schön und betelarm,  
kam ein Mann mir breit entgegen,  
bot mir seinen Arm:  
„Will dich kleiden, will dich nähren,  
Osthof deiner Not gewähren,  
Liebe deiner Seelenharm!“

Sing mit ihm in gutem Glauben,  
war noch jung und dumm;  
ließ mir meine Unschuld rauben,  
litt noch andres stumm.  
Als der Morgen trübe tagte,  
weinend ich Verlorenes klagte,  
gab er kaltes Geld mir drum.

Stieß mich rot von seiner Schwelle,  
wußte nicht wofür;  
„Pack dich, Dirne, auf der Stelle,  
zeig dich nicht mehr hier!“  
Ach, ich konnte es lang nicht fassen,  
wie so furchtbar schnelles Hassan  
folgt gelöschter Liebesgier.

Arbeit gab man ungebeten,  
war noch jung und schön,  
stöhnte bald in Kindesnoten,  
und man hieß mich gebn.  
Meinen Brüsten, Mutterküschen,  
haben sie das Kind entrissen,  
durft es niemals wiedersehn.

Wußte nicht wovon mich nähren,  
hüllt nichts, wenn man weint;  
mußt mich endlich doch gewähren  
Männern falsch und feind.  
Nach verzweifelt bittern Freuden,  
nach unsäglich schweren Leiden  
fand ich einen treuen Freund.

Kein und reich war sein Gemüte,  
weich sein Herz und weit;  
neue Lebenshoffnung sprühte  
mir seit langer Zeit.  
Allen Wegschmutz er entfernte,  
gab mir Güter, und ich lernte,  
lebte kurze Seligkeit.

Doch des Glücks holde Gabe,  
ist gar bald verklüst;  
war des Nachts ein feiner Knabe  
mir am Bett gekniet.  
Und er flehte, schluchzte, schwörte,  
bis ich Törin ihn erhörte  
und ihm gab, wonach er litt.

Als der erste Rausch verflogen,  
sanster sein Gegehr:  
Ach, der Freund, den ich betrogen,  
kam von ungefähr.  
Schlug sich traurig an die Stirne:  
„Gott halt doch bloß eine Dirne,  
Dirne ohne Scham und Ehr.“

Gin verkommen nun, verlassen,  
wie es halt so kam;  
seit ist all mein Lieben, Hassan,  
seit und seelenlahm.  
Ob ich murre, ob ich zürne,  
niemand achtet einer Dirne,  
Dirne ohne Scham und Ehr.

Barleitsgefühl für den Direktor, der garnicht so streng, sondern sehr liebenswürdig ist — und — wenn er gern plaudert, sogar aus Berlin O. Ihrer nächsten Nachbarschaft, was schon ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl und ein verstehendes Hand in Handarbeiten voraussetzt. — Die erste Sprosse zur Bühnenleiter ist bestiegen! Und dann liegt es nur an Ihnen, Verherrlichte, ob Sie Türklin, Ungarin, Polin oder Amerikanerin werden sollen und ob Sie am Nordpol oder im Pfefferland am Theater waren — dann filmen Sie — bis — der Direktor eine neue Kleidungsanwendung mit einem „neiten, kleinen Kerl“ bekommt — und lassen sich auch von jemand anders bemitleiden, bis Sie dereinst als vielbewunderte Kinodiva von einer Großfirma engagiert werden. Punkt!

Sie wollen meinen Namen, Herrschaften, ja — sehen Sie — ich bin wohl drei Jahre Schauspielerin, habe aber — mit Ach und Arsch — vielleicht erst sechsmal gearbeitet, denn ich muß — der Wahrheit die Ehre — gestehen, daß ich gänzlich untalentiert bin. Ich bin nämlich Dame mit einem fabelhaften Aufzugsvermögen, weshalb ich absolut nicht einzehen wollte, daß das Lesen eines Manuskriptes 15 Stunden in Anspruch nehmen sollte. Ich habe eine wunderbare Figur und Augen, die ein Ausziehen nicht gestatten. Ich besitze eine vielbewunderte Mimik und ich habe — eine gute Erziehung und eine vorzügliche Schulbildung genossen — und ich kann nicht verstehen, wie ein Menschenkind von meinem Aussehen und meinem Können auf jedem Gebiet soviel „Mitleid“ erregen sollte. Tati.

die das Eisene Kreuz am Kragen trägt — und ließ mir die Bedingungen sagen. Ich trete also ins Geschäftszimmer ein — nun ja, ich hatte wohl geträumt und glaubte, es sei einmal so etwas, wie Revolution gewesen — also mit nicht gerade preußischer, sondern als Regierungssoldat nur mit schwarz-rot-goldener Uniform. Nachdem ich nun mit dem Hauptmann etwas gesprochen hatte, fiel dieser Herr meine Mühe auf. „Was haben Sie denn da für eine Uniform?“ fragte er mich. „Nun — die republikanische Uniform?“ „So, und Sie sind Führer gewesen?“ „Ja, aber sicher, sogar Kadett bin ich mal gewesen.“ — „So!“ ließ sich dieser Herr von der „Regierungs-“ (sozialdemokratischen „Regierungs-“) truppe ertrösten aus, „dann gehen Sie mal zu den Sozialdemokraten!“. Sprach's und kehrte mir empört den Rücken. Ich war entlassen.

Das ist also das „Detachment Grothe“. Von da aus ging ich zu einem ähnlichen Corps in der Joachimsthalerstraße. Nun wollte ich sehen, was ich wohl hier für Erfahrung machen könnte und stellte mich dem Oberst, der da war, gleich als Sozialdemokrat vor. Der Oberst fragte mich gleich, ob ich Spartakist sei. Ja zu sagen hätte wenig Zweck gehabt; auch stehe ich dieser Partei ebenso fern, wie den Mehrheits-„sozialisten“. Ich erzählte dem Oberst also, daß mich meine Mutter als Knaben ins Kadettenkorps gestellt hat, daß ich sodann Führer geworden und trotz langer Dienstzeit nie befördert worden bin, eben meiner Gewissheit wegen, bis ich schließlich aus verschiedenen Gründen desertiert bin. So schroff, wie bei den Eisernen-Kriegen wurde ich allerdings nicht abgewiesen. Vielmehr versuchte der Oberst, mich zu belehren und verwandelte mich in ein Gespräch, aus dem ich so recht ersehen konnte, wie so gar keine Ahnung dieser alte Herr von den einzelnen sozialistischen Parteien hatte. So unterschied er z. B. den kommunistischen Regierungs-„sozialdemokraten“ die kommunistischen Wünsche der Spartakisten. Im übrigen ließ er mich merken, daß er unter dem Begriffe „Sozialdemokrat“ die dunklen Gestalten eines Raub- und Mordgefindels verstand. Und das steht „zum Schutz der Regierung“, „zum Schutz der Revolution“!

Lieber Henker, so sieht es ja überall aus. In Nr. 4 des „Galgen“ haben Sie da ja auch schon so manches angeführt. Aber ich möchte doch gerne, daß wenigstens auch das habselige Detachment Grothe an den Pranger gestellt wird. Kurt Altemeier.

### Die Galgentribüne

In dieser Nummer bringen wir flänig Mitteilungen aus unserem Detachemente.

Erlebnisse beim Detachement Grothe. Charlottenburg, 12. 2. 19.

Lieber Henker!

Schon gleich im Anfang, als sich hier überall Formationen, Detachements, Freikorps usw. bildeten, trieb mich eine gewisse Vorahnung, den Geist dieser „Regierungstruppen“ zu erforschen. Ich ging also hier zum Detachement Grothe — das ist die seltsame Garde,

An alle Mitarbeiter und Briefschreiber! Wir danken Euch allen für das lebhafte Interesse und die vielen Artikel und Gedichte. Aber bedenkt: der „Galgen“ hat nur einen kleinen Umfang und kann Kilometerlange Beiträge nicht bringen. Wer etwas zu sagen hat, fasse sich kurz, nur dann können wir Vieles bringen!

Nach Breslau und Dresden! Das Verkaufsverbot für „Der Galgen“ ist aufgehoben. Nun heißt es wieder arbeiten. Zeigt den Müttern und Philistern, daß wir unseren Mann sieben.

Antibolschewistische Liga, Berlin W. 25. Zu Zukunft laufen Sie sich Karbidlampen, damit nicht um 1/10 Versammlungsschluß

ist und auch gegnerische Diskussionsredner zu Worte kommen können! Oder reicht das Geld der hinter Ihnen stehenden Großkapitalisten dazu nicht aus?

„Sichere Neuheit“. Soweit es sich um ausgesprochene Abtreibungsmittel handelt, kommt ein unbehandelter Verlauf an.

In den „Mehrheitssozialisten“. Wir bedauern, Ihnen die gewünschten Namen nicht öffentlich fundin zu können, da wir bei der derzeitigen „Revolution“ für die Gewannen ein gleiches Vorsichtiger beschriften müssen, wie ihm Liebknecht und Rosa Luxemburg zum Opfer gefallen sind.

J. C. R. Die Angabe des beschuldigten Geschäftes sowie Ihre persönliche Namensnennung ist für uns von Wichtigkeit. — Sie mögen gewiß recht haben; aber anonyme Beschuldigungen nehmen wir grundsätzlich nicht an.

**Ausführung aller Drucksachen**  
von den kleinsten bis zu den umfangreichsten  
und bis zu den höchsten Auflagen  
übernimmt bei pünktlichster Lieferung und mäßigen Preisen  
**Buchdruckerei Wilhelma R. Saling & Co.**  
Berlin SW 68, Hollmannstraße 10

### Im Vertrauen

auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen Frauen bei Monatsbeschwerden die seit Jahren erprobten, viel bewährten echten Frauenträppen „Grebar“, destill. ex. Cinnamoni. Alcoh. Caryphyl. Fol. mellis. à Glasch 5 Ml. Qual. extra stark 8 Ml. bei sehr starlen, hartnäckigen Beschwerden Doppelstielenschlauch 14 Ml. Besonders und bedeutend erhöhte Wirkamkeit wird erzielt durch gleichzeitiges Gebrauch von „Grebar-Tee“, Palet 8 Ml. Warnung vor Nachahmungen. Verland u. auswärtig ge. Nachnahme ob. vorz. Einsend. d. Vertrages. Frau List Grothe, Penkolin 31, Leyteir. 18.

**Arbeitslose**  
Kameraden Ihnen sich durch Strafverfahren  
verloren haben, die in allen Siedlungen verhafte  
Haftleuten, die in der Lage sind,  
eine Ration zu stellen, richten wir  
Rücksagen ein.  
Bürtiges Ausklärungsbürg für jede  
1 M. in Briefm. ob. Nachr. durch  
„Der Galgen“, Berlin C. 2,  
Burgstr. 80. Nummer 21.  
Für Wiederverläufer  
100 Stück 70 Ml.

**Neu erschien!**  
**Die Vernichtung des  
keimenden Lebens**

Wichtiges Ausklärungsbürg für jede  
1 M. in Briefm. ob. Nachr. durch  
„Der Galgen“, Berlin C. 2,  
Burgstr. 80. Nummer 21.  
Für Wiederverläufer  
100 Stück 70 Ml.

**Neu erschien!**  
**Das Recht der „Freien Liebe“.**

Mit Beiträgen von: Adolf Plessner (Der Henker),  
Hella Roden, Wilh. Barth, stud. jur. E. Doak u. a.  
Einzelpreis 20 Pf.

**Der Neue Mensch**  
Zeitschr. f. Idealist. u. Autodidakt.  
Bro. Nr. 60 Bl. Prop. gr. v.  
Neukultur-Verg. Berlin W. 9.

**Karl Liebknecht**  
**Rosa Luxemburg**  
Postkarten 100 Stück 6 M.  
Verlag „Der Galgen“,  
Berlin C. 2, Burgstr. 80.